

SINTI UND ROMA - WER BIN ICH?

|| Baustein 2

I. Einführung

Die Persönlichkeit jedes Menschen setzt sich aus vielen Facetten zusammen: aus Eigenschaften, aber auch aus Rollen/Beziehungen, in denen wir stecken und aus dem, was wir sehr gerne tun und wo wir leben. Wird uns all das „weggenommen“, sind wir nicht mehr vollständig. Uns fehlt etwas. Eine Lehrerin, die auch noch Mutter ist und Tennisspielerin, selbst Tochter und Schriftführerin in einem Verein, wird sich nicht gerne auf einen Aspekt beschränken lassen: „Du bist Tochter!“ wird ihr weder gerecht, noch wird sie sich selbst so sehen wollen.

Angehörigen der Minderheit passiert jedoch genau das: Sobald jemand erfährt, dass sie zur Minderheit der Sinti oder Roma gehören, wird alles andere unwichtig: Dass einer Herrschneider ist oder Arzt und im Vorstand eines Vereins, gut Fußball spielt ..., zählt dann plötzlich nicht mehr. Aus diesem Grund verleugnen auch viele Jugendliche der Minderheit ihre Identität. Lieber sagen sie „ich bin Italienerin“, als „ich bin eine Sinteza“.

Die Schülerinnen suchen in diesem Baustein nach eigenen Aspekten ihrer Persönlichkeit, was ihnen wichtig ist für ihre eigene Person – und sie erleben selbst, wie sich das anfühlt, in der o. g. Weise reduziert zu werden. Dies geschieht, indem sie zunächst in einem kurzen Filmclip einen jungen Rom, Leon, kennenlernen – der vermutlich auch ein Freund sein könnte. Der Clip betont die Ähnlichkeit, nicht das Fremde. Sie nehmen wahr, was Leon alles ist (18 Jahre alt, geboren in Ulm, FSJler, schwul ...)- zunächst ohne zu wissen, dass er der Minderheit angehört.



Leon mit einer Freundin
©Silke Stürmer

Indem sie die Infos über Leon zusammentragen, merken sie, dass jeder Mensch aus vielen Facetten besteht. Dann sind sie aufgefordert sich über sich selbst Gedanken zu machen, ehe sie auf eine dieser Facetten beschränkt werden und zur Frage Stellung nehmen müssen: „Wie fühlt es sich an, nur ein Schüler zu sein?“ (Übung: wer bin ich?)

Frage nach der eigenen Identität durch M4: In einem Interview mit Will Smith, der den Jugendlichen durch Filme wie Men in Black oder Bad Boys bekannt sein mag, berichtet der Schauspieler von einer „Entdeckungsreise“ in sein Inneres – durch die er wie ein Archäologe auf neue Seiten in sich stößt. In der **Oberstufe** lässt sich die Frage „Wer bin ich?“ durch diesen Text gut vertiefen und durch eine persönliche eigene „Entdeckungsreise“ der Schülerinnen und Schüler. Wem es gelingt, sich der eigenen Vielschichtigkeit seiner Persönlichkeit zu stellen, lässt diese auch bei anderen zu. Mit welcher Klasse diese Übung möglich ist und in welcher Form, muss natürlich der/die Unterrichtende entscheiden – und ggf. den didaktischen Vorschlag (s. M5) abwandeln.

Dieser Baustein eignet sich alternativ zu Baustein 1 als Unterrichtseinstieg. Es gibt Schüler*innen, denen die Übung „Wer bin ich?“, also die Aufgabe etwas über sich selbst zu sagen, schwerfällt und denen man als Lehrkraft behilflich sein muss (was machst du den gerne? schwimmen? Dann bist du ein Schwimmer...)

II. Didaktische Umsetzung

In einem Filmclip lernen die Schüler*innen Leon kennen, einen 18-jährigen Rom, der am Rande des CSD in Stuttgart von sich erzählt. Zunächst wissen die Schüler*innen nicht, dass Leon ein Rom ist.

ZUR INFO:

Alle Materialien finden sich am Ende des pdfs und können bei Bedarf ausgedruckt werden.

- Baustein2_M1_Clip „Hallo, ich bin Leon“
- Baustein2_M2_Leon: was könnt ihr über mich sagen?
- Baustein2_M3_CR-Code: Was ich schon immer sagen wollte
- Baustein2_M4_Interview Will Smith

M1

Filmclip „HALLO, ICH BIN LEON“

(-> siehe Baustein2_M1_Clip „Hallo, ich bin Leon“)

Download: www.kirche-sinti-roma.de || MEDIEN

Filmclip bis Sekunde 00:15 abspielen (bis: ...ich bin schwul...)

Ganz beiläufig erfahren sie in wenigen Sekunden, dass Angehörige der Minderheit „normale“, auch anspruchsvolle Ausbildungen machen – im Film tauchen später Schüler (auch Gymnasiasten) auf, ein Erzieher und eine ehemalige Studentin. So wird das Klischee „dumm/faul/arbeitscheu“ entkräftigt, ohne diese Vorurteile benennen zu müssen.

M2

Frage „WAS KÖNNT IHR ÜBER MICH SAGEN?“

(-> siehe Baustein2_M2_Leon: was könnt ihr über mich sagen?)

An der Tafel oder auf dem Boden das Foto von Leon mit seinen Freunden aufhängen/auslegen. Dabei werden die Antworten (Papierstreifen) rund um das Plakat platziert.

FRAGE: „WAS KÖNNT IHR MIR ÜBER LEON SAGEN?“

- 18 Jahre alt
- schwul
- FSJ'ler
- männlich, Sohn
- geboren in Ulm
- lebt nun in Sachsen
- Ausbildung zum Pflegefachmann
- hat Freunde...

Übung „WER BIN ICH?“

MATERIAL: 3 Post-it für jede*n Schüler*in, ein DIN A3-Plakat mit der Aufschrift: „Das sind wir“ und/oder, wenn vorhanden, mit einem kleinen Klassenfoto.

ABLAUF: Alle Schüler*innen bekommen drei Post-it und die Aufgabe „Schreibt auf jeden Zettel jeweils eine Eigenschaft, eine Hobby oder Dinge, die euch ausmachen – oder auch wie ihr euch einschätzt: (z. B. Schwimmer, Schachspielerin, Sohn, Schwester, Schüler, fröhlich, nachdenklich, kontaktfreudig, scheu...)“. Der/die Nebensitzer*in zieht davon blind einen der beschrifteten Zettel und heftet ihn an die Schulter dessen, der/die den Zettel geschrieben hat.

UNTERRICHTSGESPRÄCH: Wie geht’s euch damit, nur noch „Sohn“ oder nur noch „Schülerin“ zu sein?

Die beschrifteten Post-it werden auf das Plakat geklebt „Das sind wir“ – so wird anschaulich, was uns ausmacht, wie viele Aspekte zu einer Persönlichkeit gehören.

ANREGUNG ZUR ERTRAGSSICHERUNG:

Die bei der Übung „Wer bin ich“ beschrifteten Post-it können flankiert werden von Fotos, die die Schülerinnen und Schüler von sich selbst machen oder machen lassen: Indem sie die Aufgabe erhalten, ein Bild mitzubringen, das für sie ausdrückt, was ihnen wichtig ist (im Kreis der Familie als Familienmensch, beim Training, beim Kochen...) – wird die Vielfalt der Begabungen/Interessen noch anschaulicher. Die Bilder können entweder zusammen mit den Post-it auf einem Plakat unter der Überschrift „Das sind wir“ aufgeklebt werden, oder eine Girlande an Fotos – einfach an einer Schnur befestigt mit Wäscheklammern aus Holz – zieht sich für eine gewissen Zeit einmal durchs Klassenzimmer, ggf. ergänzt durch Wortkarten auf denen die gesammelten Begriffe stehen.

FILMCLIP weiter abspielen bis Sekunde 00:26 (bis: „Zigeuner, heute sagt man das zum Glück nicht mehr“)

Lehrkraft nimmt alle Papierstreifen weg und legt einen Zettel mit dem Wort Rom auf den Boden/zum Tafelbild [Leon mit den Papierstreifen] mit dem Hinweis: „In dem Moment, in dem Menschen hören, dass Leon ein Rom ist, zählt alles andere nicht mehr“ – er wird darauf reduziert, ein Rom zu sein.

Jetzt können die letzten beiden Punkte verknüpft werden im UG: „Zigeuner, heute sagt man das zum Glück nicht mehr“ und die Frage, warum ist es für einen Roma besonders schlimm, darauf reduziert zu werden:

- Das Wort war Jahrhundertlang verbunden mit negativen Klischees und Vorurteilen (s. BAUSTEIN 1, Vorurteile), die bis heute wirken. Es ist kein wertfreier Begriff. Seine Wurzel geht vermutlich auf das altgriechische Wort anthiganoi zurück, das „Unberührbare“ bedeutet. Umgangssprachlich wird der Begriff „Zigeuner“ gerne abgeleitet von „umherziehende Gauner“ – auch wenn es sachlich falsch ist, macht all das deutlich, wie negativ aufgeladen das Wort ist. Es ist ein Schimpfwort und sollte nicht mehr verwendet werden – außer in historischem Kontext.
- Es war immer eine Fremdbezeichnung der Herrschenden für die Unterdrückten.
- Die Selbstbezeichnung Rom/Romni/Roma dagegen stammt aus der Sprache der Roma, Romanes, und bedeutet Mensch/Ehemann.
- Die Nationalsozialisten brannten den Sinti und Roma ein Z ein – auch daran wollen die Menschen nicht immer erinnert werden.

An dieser Stelle entweder **DIREKT WEITER ZUM FILM** „Wir sind hier! Sinti und Roma unter uns“ 2024, 25 Min.; (Der Film steigt mit der o. g. Sequenz von Leon ein) -> und direkt mit dem BAUSTEIN 5 weitermachen.

Oder man knüpft – statt hier bereits den Film zu zeigen – direkt an den BAUSTEIN 3 an zur Vertiefung der Geschichte der Sinti und Roma.

M3

QR-Code: „WAS ICH SCHON IMMER SAGEN WOLLTE“

(-> siehe Baustein2_M3_CR-Code: Was ich schon immer sagen wollte)

Um weitere Mitglieder der Minderheit selbst zu Wort kommen zu lassen, erhalten die Schüler*innen den Auftrag, über den **QR-Code in der Broschüre** „Deutsche Sinti und Roma“ das Kapitel „Was ich schon immer sagen wollte“ aufzusuchen.

In Kleingruppen können sich die SuS die Position der Minderheit zu eigen machen und in einem fingierten Streitgespräch diese gegenüber jemandem aus der Mehrheitsgesellschaft verteidigen, z. B. in der Frage, warum sie nicht mit dem Z-Wort bezeichnet werden wollen.

Die Frage nach der eigenen Identität | Ergänzung für die Oberstufe

„ICH HABE MICH IMMER VOR DIESEM ORT GEFÜRCHTET“, Interview mit Will Smith

M4

Interview WILL SMITH

(-> siehe Baustein2_M4_Interview Will Smith)

- Zunächst kann in einem UG abgeklärt werden, ob die SuS den Schauspieler kennen, evtl. welche Filme sie mit ihm in Verbindung bringen (z. B. MIB Man in Black, Bad Boy, Independence Day, Der Prinz von Bel-Air u. v. m).
- Das Interview (wird gelesen und im UG besprochen. Welche Seite kannte der Schauspieler an sich, was hat er bei seiner „Entdeckungsreise“ entdeckt?
- Was bedeuten seine Worte „Ich habe mich immer vor diesem Ort gefürchtet“? Warum sagt Will Smith das?
- Die SuS machen sich einzeln auf den Weg, auf ihre persönliche Entdeckungsreise. Sie erhalten Papier/Briefumschlag, den sie mit ihrem eigenen Namen beschriften, und in den sie ihre Gedanken dazu, wer sie sind, was sie ausmacht, aufbewahren können – ggf. ergänzt durch ein Lieblingsfoto von sich oder der Familie...

III. ZIELE

Die Frage nach der eigenen Identität, die Frage „wer bin ich?“, beschäftigt Jugendliche. Die Schüler*innen sollen sich hier dieser Frage explizit stellen – und erfahren, dass sie nicht festgelegt sind auf eine Eigenschaft oder Zuschreibung. Sie erkennen, dass zur Persönlichkeit eines Menschen ganz vieles gehören kann, manchmal sogar sich widersprechende Dinge. Das kann befreiend sein. Zugleich lernen sie, dass das natürlich auch für anderen gilt und man Menschen in ihrer Vielschichtigkeit wahrnehmen muss, um ihnen gerecht zu werden – sie vollziehen diese Erkenntnis auch emotional nach durch die eigene Erfahrung, selbst plötzlich auf einen Aspekt reduziert zu werden.

Durch das Zusammentragen aller Informationen lernen die SuS, dass es Aufmerksamkeit erfordert, wirklich alle Aspekte einer Person wahrzunehmen und man oftmals nicht alles beim ersten Mal erfassen kann. Und über Sinti und Roma lernen die S. nebenbei, dass sie wie andere auch berufstätig sind, auch in gesellschaftlich relevanten und anspruchsvollen Berufen wie der Altenpflege oder als Erzieher.

Die Schülerinnen und Schüler können über eigene Fähigkeiten, Stärken und Merkmale Auskunft geben. Sie erkennen die Vielfalt von Merkmalen in ihrer Lerngruppe und vergleichen diese mit der Gesellschaft.

Sie erkennen, wie die Reduzierung einer Person auf nur eins ihrer Merkmale emotional verletzt und diese in Bezug auf die Gesamtgruppe ab- und ausgrenzt.

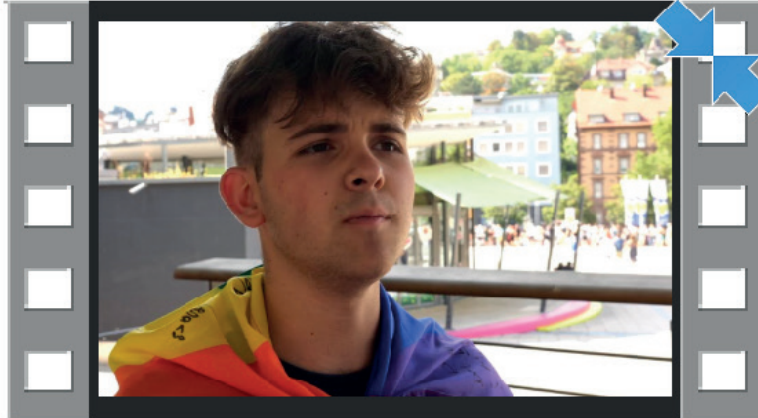
Am Beispiel von Angehörigen der Minderheit der Sinti und Roma erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie die Reduzierung auf die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe zu verletzenden und diskriminierenden Vorurteilen und Abwertung führt. (Bezug zur Leitlinie BTV)

Der gleichen Frage folgen die SuS bei ihrer „Entdeckungsreise“, die durch das Interview mit Will Smith motiviert wird. Hier allerdings dringen sie wie ein Archäologe in tiefere Schichten vor: auch dahin, wo es eventuell weh tut, oder zu Seiten, vor denen man Angst hat. Das ist nicht peinlich – auch der berühmte und schwerkreiche Will Smith entdeckt unbekanntes und gibt zu „Ich habe mich immer vor diesem Ort gefürchtet“. Bei Jugendlichen kann das das Zugeständnis sein, sich nicht nur als Junge oder Mädchen zu fühlen – oder nicht das klassische Rollenbild erfüllen zu möchten; eigentlich andere Interessen zu haben, als die Peergroup vermutet; eine „verbotene“ Liebe in sich zu tragen; ...

M1

FILMCLIP „HALLO, ICH BIN LEON“

|| Arbeitsmaterial Baustein2_M1_Clip „Hallo, ich bin Leon“



Download: www.kirche-sinti-roma.de || MEDIEN

M2

LEON: WAS KÖNNT IHR ÜBER MICH SAGEN?

|| Arbeitsmaterial Baustein2_M2_Leon: was könnt ihr über mich sagen?



M2

PAPIERSTREIFEN / ANTWORTEN

|| Arbeitsmaterial Baustein2_M2_Leon: was könnt ihr über mich sagen?

ca. 18 Jahre alt

schwul

FSJ'ler

männlich

er ist ein Sohn

er ist Schwabe (geboren in Ulm)

lebt nun in Sachsen

macht Ausbildung zum Pflegefachmann

er hat Freunde*innen

M3

QR-CODE „WAS ICH SCHON IMMER SAGEN WOLLTE“

|| Arbeitsmaterial Baustein2_M3_CR-Code: Was ich schon immer sagen wollte

Evangelische Landeskirche
in Württemberg

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG

DEUTSCHE SINTI UND ROMA



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG

WER WEISS SCHON...

Wer weiß schon, dass Sinti seit rund 600 Jahren in Deutschland leben und 1407 das erste Mal schriftlich erwähnt wurden? Dass man sie für Spione der Osmanen hielt und deshalb verfolgte? Wer weiß schon, dass Sinti im Zweiten Weltkrieg als Soldaten dienten, aber auch im Widerstand gegen die Nationalsozialisten aktiv waren?

GESCHICHTE UND
GEGENWART VON
SINTI UND ROMA:



Hier werden Sie fündig:
www.kirche-sinti-roma.de

M4

INTERVIEW WILL SMITH

|| Arbeitsmaterial Baustein2_M4_Interview Will Smith
(→ Süddeutsche Zeitung, Nr. 156, 10. Juli 2025, S. 9)

Was genau haben Sie hinter der eigenen Fassade denn entdeckt?

Erstaunlich viele Aspekte meiner Persönlichkeit, die ich vernachlässigt oder zugeschüttet hatte. Es gibt so viel in mir, das mich ausmacht und bestimmt, dessen ich mir kaum bewusst war. Und es war sehr aufregend für mich, die Möglichkeiten zu entdecken, die mir das für meinen künstlerischen Ausdruck brachte. Das war wie eine Entdeckungsreise, die irgendwann fast etwas von einer Ausgrabung bekam. Alles verbunden mit der Frage, wer und was ich wirklich bin.

Könnten Sie das eine Spur konkreter ...

Vielleicht so: Ich bin eigentlich ein Denker. Ich gehe bei allem super, super strategisch vor. Aber ich habe einen Ort in mir entdeckt, dem das Rationale, das Durchdenkende völlig egal ist. Ich habe mich immer vor diesem Ort gefürchtet und ihn blockiert, weil ich wollte, dass die Dinge in meinem Bewusstsein, in meinem Verstand Sinn ergeben. Seit ich diesen rein intuitiven Teil geöffnet habe, spuckt er aber absolut bezaubernde Ideen aus, von denen ich nicht den Hauch einer Ahnung habe, wo sie herkommen.

M4

ARBEITSVORLAGE „WILL SMITH“

|| Arbeitsmaterial Baustein2_M4_Interview Will Smith

Interview WILL SMITH IM INTERVIEW MIT JAKOB BIAZZA

(→ Süddeutsche Zeitung, Nr. 156, 10. Juli 2025, S. 9)

„ICH HABE MICH IMMER VOR DIESEM ORT GEFÜRCHTET“

WILL SMITH SAGT:

„Es gibt so viel in mir, das mich ausmacht und bestimmt, dessen ich mir kaum bewusst war. (...) Das war wie eine Entdeckungsreise, die irgendwann fast etwas von einer Ausgrabung bekam. Alles verbunden mit der Frage, wer du was ich wirklich bin.“

Vielleicht so: ich bin eigentlich ein Denker. Ich gehe bei allem super, super strategisch vor. Aber ich habe einen Ort in mir entdeckt, dem das Rationale, das Durchdenkende völlig egal ist. Ich habe mich immer vor diesem Ort gefürchtet und ihn blockiert, weil ich wollte, dass die Dinge in meinem Bewusstsein, in meinem Verstand Sinn ergeben. Seit ich diesen rein intuitiven Teil geöffnet habe, spuckt er aber absolut bezaubernde Ideen aus, von denen ich nicht einen Hauch Ahnung habe, wo sie herkommen.“

Will Smith ist ein berühmter und erfolgreicher Schauspieler. Er war Rapper, ... aber er ist viel mehr als das. Er entdeckt auch mit über 50 noch neue Seiten an sich, auch Seiten, vor denen er sich fürchtet.

Traust du dich, eine solche „**ENTDECKUNGSREISE**“ wie Will Smith zu machen? Überlege dir, was du für andere bist – wie andere dich sehen. Deckt sich das mit deinen Gefühlen, mit deiner eigenen Einschätzung, oder denkst du: ich bin ganz anders?

Kommst du bei deiner Entdeckungsreise an gefährlichen Gebieten vorbei?
Gibt es Seiten an dir, über die du selbst nicht recht nachzudenken wagst?

Mache eine kleine „Entdeckungsreise“, laufe dabei für dich **durchs Schulgebäude** (ohne es zu verlassen!), ohne mit anderen zu reden, suche dir einen Platz und hänge einfach deinen Gedanken nach – Wer bin ich? Du bekommst einen kleinen Zettel mit, auf den du dir dazu Notizen machen kannst. **Nach 15 Minuten** kommst du ins Klassenzimmer zurück. Dort erwartet dich ein Briefumschlag, in den du deine Notizen (ohne das sie jemand sieht) verpacken kannst. Ein Brief von dir an dich. Schreibe deinen Namen darauf. Du kannst ihn jederzeit ergänzen.